

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 37

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Pecorini und Cie. und Aurele Sydney.

Die Firma D. Pecorini und Cie., Via Sistina 109, Rom, hat mit Aurele Sydney, des bekannten Schöpfers des „Ultus“ der Firma Gaumont, ein Filmunternehmen gegründet, das sich mit der Herstellung von Filmen von besonderem künstlerischem Wert mit Abenteuerfilmen ganz exceptionellen Charakters (Serie A. Sydney), und dem Import und Export von Filmen und cinematographischen Artikeln befassen wird. Das Unternehmen beabsichtigt jedoch die Gründung einer großen internationalen cinematographischen Agentur in Rom mit Zweigagenturen in Frankreich, Amerika, Holland, Skandinavien und in der Schweiz.

Der bolschewistische Staats-Kinematograph.

In der „Bolschewischen Ztg.“ lesen wir: Die Sowjetregierung bemüht sich, die cinematographische Propaganda für ihre Zwecke auszunutzen und hat ein eigenes cinematographisches Komitee beim Kommissariat für Volksaufklärung

eingesetzt, das zunächst einen wissenschaftlichen und dann einen politischen Arbeitsplan aufgestellt hat. Bei der Bekämpfung der Cholera in Petersburg hat die Filmpropaganda bereits große aufklärende Dienste geleistet. Als Vorbereitung zu einer Nationalisierung des gesamten russischen Kinowesens bemüht sich das cinematographische Komitee im Verein mit dem obersten Rat für Volkswirtschaft um die Erzeugung cinematographischer Apparate in Russland; eine der in Petersburg bisher für die Kriegsindustrie arbeitenden Fabriken hat bereits zufriedenstellende Probeapparate geliefert. Besondere Sorgfalt wird der Herstellung literarischer Films gewidmet. Von bekannteren russischen Autoren sind Andrej Bjelys „Petersburg“, Brjussows historisches Drama „Iwan der Schreckliche“, Tschirikows „Gutgläubige Frau“, Garchins „Signal“, Ku-prins „Olesja“ und Buschkins „Die Russaljo“ bearbeitet worden. Ein großes Preisausschreiben wurde für einen Film aus den Werken Turgenjews zur bevorstehenden Feier seines 100. Geburtstages erlassen.

Film-Beschreibungen ✪ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Prinzessin Stephania.

Drama in 5 Akten, Kunstmilm ca. 1750 Meter lang.

Verfaßt von Fausto Maria Martini.

Fräulein Gabriella Besanzoni in der Hauptrolle.

Der delikate Dichter und zu gleicher Zeit feiner Theaterkritiker — Fausto Maria Martini — von der Anziehungs Kraft des Kinos hingerissen, und treu einem einer großen Künstlerin der lyrischen Bühne — Gabriella Besanzoni gegebenen Versprechen, hat ein Werk geschrieben, welches in jeder Hinsicht als vollendet betrachtet werden kann. Die Prinzessin Stephania, so ist der Titel des Films, ist wirklich ein geniales Werk.

Nachdem Prinzessin Stephania Witwe geworden ist, zieht sie sich mit ihrem fünfjährigen Sohne, dem rechtmäßigen Thronfolger, von dem luxusvollen Leben, welches am Throne eines Staates, in dem Mützen von Revolution keimen, geführt wird, zurück. In ihrer neuen Lage trifft Stephania mit Serge, einem Dichter zusammen, der von einer neuen gesellschaftlichen Reform schwärmt. Sie fühlt sich zu ihm mit einer unüberwindlichen Kraft hingezogen. Die Prinzessin weiß nicht, daß Serge zu denen gehört, die den Thron, den ihr den Sohn besteigen soll vernichten wollen. Sie bildet sich ein, er sei ein Schwärmer, der das Gute ihres Volkes und die Reform der Sitten ihres Landes im Auge hat. Diese Kraft welche Stephania zu Serge hinzieht, ist eine Leidenschaft, ein brennendes Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden. Aus Liebe zu Serge begleitet sie ihn in die Krankenhäuser, in die Engel-Tangel Restaurants, und endlich zu den Zusammenkünften seiner Freunde. Sie, die Prinzessin Stephania, wird von den Genossen Serg's verdächtigt und bewacht. Die Versicherungen Serg's daß er seinen Schwüren treu ist, sind nutzlos, seine Freunde verlangen als Beweis sei-

ner Treue seine Mithilfe zur Entführung des Thronfolgers.

In der Seele Serges bewegt sich ein furchtbare Kampf ein Kampf zwischen seiner Liebe zu Stephania, und seiner Abhängigkeit an seine Verbündeten. Er fügt sich endlich dem Willen seiner Genossen.

Prinz Alex, ein glühender Berehrer der Prinzessin, schließt sich der revolutionären Partei an, um auf solche Weise die Prinzessin besser bewachen und beschützen zu können. Er erfährt von der Verschwörung gegen die Prinzessin, und tut sein Möglichstes dieselben zu unterdrücken. In der zur Entführung des Kindes bestimmten Nacht, schleicht Prinz Alex bei der Prinzessin ein, und verrät ihr die Verschwörung. Prinzessin Stephania zweifelt anfangs, muß sich aber von der Wahrheit überzeugen, da sie mit ihren eigenen Augen die Verräter, und unter ihnen ihren eigenen Geliebten Serge, sieht. Prinz Alex stürzt sich wütend auf Serge und schleppt ihn nach der Stelle, wo das Schwert der Gerechtigkeit seiner harrt.

Dort um sich zu retten, springt Alex über die Mauer, wird aber von dem Wächter, der ihn nicht erkennt, erschossen, und stürzt zu Boden nieder. In seinen sterbenden Augen erscheint ihm die Vision der Prinzessin Stephania.

Das ist der kurze Inhalt des großartigen Werks.

Der Weg zum Luxus.

Pariser Kunstmilm in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Leda Gys und Mario Bonnard.

(Monopol: Etna-Film Co. A.-G., Luzern.)

„Kleine“ so wurde es stets genannt, das drollige Menschenkind, das heute an der Bahre seiner Mutter trauert, und einem verhängnisvollem Schicksal nicht auszuweichen imstande ist. Auf Befragen mitleidvoller Seelen kann die Namenlose nur das eine erwidern: Man nannte

mich stets „Kleine“, und heute wurde mein armer Papa von Polizisten verhaftet, ich bin nun eine arme Waise.

Lange Jahre sind verflossen, und ein neues Milieu, eine andere Seite des Daseins und zwar die mühselosere führten unsere „Kleine“ zu einer Stufe, von der sie früher kaum geahnt; aber goldene Träume führen zum Verderben. In einem Cabaret wird der „Tanz des Vergnügens“ mit einer Grazie und Eleganz vorgeführt, die den angehauchten Poeten und Ingenieur Walter der in dieser Gesellschaft Vermögen und Gesundheit ruiniert, in glühender Begeisterung zur jungen Tänzerin aufzubringen lässt. Die „Kleine“ hat in einem Herzen die Liebe erweckt, obwohl zur selben Zeit auch ein anderes Wesen dem Verschwender mit ehrlicher Neigung zugetan war. Sie liebt still und dachte während ihrer Arbeit stets an ihn: Die Spielsucht hat ihr Werk vollbracht. Da taucht der rettende Engel auf, und welche Gegensätze . . . Ein Jahr später ist die „Kleine“ verlassen, von allen, mit ihrem Kinde im Glend und gezwungen sich dem Väster preis zu geben, um Nahrung und Kleidung zu verschaffen. Mit gesflügelten Schritten eilt sie des Abends ermüdet und entkräftet zu ihrem Stübchen, zum Kinde, zum Sonnenschein ihres düftigen Daseins. Aber auf die Morgendämmerung des Glücks folgt die Abenddämmerung des Schmerzes. Am einsamen Hügel des Kirchhofs beweint die „Kleine“ ihr heißgeliebtes Kind, und Walter? Er hat inzwischen Karriere gemacht.

Inspektor Pilsen, ein erfahrener schlauer Mann sucht durch seine unlauteren Zwecke der Geheimdiplomatie ein Werkzeug von leichtsinnigem Charakter, aber vornehmem Aufzern, und im „Cafe de Lys“ erfährt die „Kleine“, daß es sich darum handelt, in einer wichtigen Angelegenheit ins Ausland zu gehen. Alles andere erfährt die auf das Abenteuer sich Einlassende erst später. Gehorsam und Verschwiegenheit und sie wird den Weg zum Luxus, der für so viele unerreichbar ist, in kurzer Zeit mühelos wandeln. Aber Abschied nehmen will sie noch einmal von dem kleinen Hügel, und dann, sobald der Schmerz vorbei, hinein ins volle Menschenleben.

Baron Bayerling, ein gewiefter Diplomat, der wichtige Staatsgeheimnisse in Verwahrung hat, wird mit Gräfin Anna bekannt gemacht, und lädt die geistreiche Dame, die ein großes Interesse für die Politik zeigt, auf sein Schloß zu einem Besuch ein. Die „Kleine“, denn sie spielt nun die Gräfin Anna Bambisch, nimmt die Einladung an, und ein fürstliches Geschenk des sonderbaren Geizhalses bestärkt sie bald in der Rolle der abenteuerlichen Doppelgängerin. Der Baron ist aber nicht nur sehr geizig, sondern auch sehr mißtrauisch im höchsten Grade, selbst wenn er schlafst hat er einen Ring an, in dem sich der Schlüssel zu seinem Geldschrank befindet, wo die wichtigen Dokumente aufbewahrt werden. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben: dies erfuhr auch Baron Bayerling, der während eines gemütlichen Anlasses vom Schlag getroffen niedersank. Nun hatte die „Kleine“ Ernte. Bald befinden sich die Dokumente in ihrem Besitz und die große

Belohnung ist ihr sicher. Sie reist ab, wohin? . . . Niemand weiß wohin.

Unweit eines berühmten Kurhotels leitet Walter die Arbeiten in einer Mine und lebt glücklich dort mit seiner Familie zusammen. Die Ankunft der „Kleinen“ ändert jedoch alles. Wer ist diese Dame? Was macht sie hier? Alles dreht sich nur um die „Kleine“. . . selbst der Flirt wurde vergessen, das Spiel wurde unterbrochen, aber dafür klatschte man doch mehr. Die Damen, die sich veranlaßt glaubten, waren außer sich . . . Alles interessierte sich für die Neuangekommene, und Walter ist in kurzer Zeit vollständig geändert. Die Vergangenheit erinnert ihn zu mächtig, und zum ersten Mal behandelt er seine Frau schlecht, vernachlässigt er seine Arbeit, und . . . sein Kind. Innert wenigen Tagen erhält die betrogene Frau einen Brief folgenden Inhalts:

Ihr Mann betrügt sie mit einer Abenteuerin die im Hotel wohnt.

Nun weiß die Arme Bescheid und mit einem Rencontre mit der Fremden im Hotel, veranlaßt sie dieselbe, das Feld zu räumen. „Mütterchen warum weinst du?“? so fragt der kleine Walter, und beim Anblick des Kindes übertragen sich die Gedanken der „Kleinen“ unwillkürlich fort, weit fort, auf einen kleinen Friedhof wo ihr einzig wahres Glück der Auferstehung harrt. Ein schwarzer Schleier umhüllt ihre Gedanken, ein Schleier ihrer unglücklichen Vergangenheit. Und sie geht mit gebrochenem Herzen, sie, die niemals geliebt hat, und niemals lieben wird . . . es war nur eine Laune, die vergangen ist. . . Und ein andres Herz voll Hoffnung jubelt dem neuen Sommer entgegen.

Alte, unbrauchbare

Zelluloid- FILMS

in Rollen, auch Abfälle, kauft

x1289
Helvetia-Film, Zürich 7, Apollostrasse 5.
Telephon Hottingen 33.10.

Der Film

Zeitschrift für die Gesamtinteressen
der Kinematographie.

Verlag und Druck von

Reinhold Kühn, Berlin SW 68, Kochstr. 5.

Bezugspreis: Durch die Post oder den Verlag vierteljährlich Mark 6.—

Anzeigenpreis: Für die Seite 100 Mark, bei Wiederholungen und bei
gröss. Inseraten besondere Vereinbarung. Stellen-Anzeig. pro mm 5 Pfg.